

## **Merkels Impfgipfel - Realismus und keine Wunder**

Berlin. Der Impfgipfel von Bund, Ländern, EU und Pharmaunternehmen hatte angesichts des schleppenden Impfbeginns keine greifbaren Ergebnisse, aber der Druck der Politik auf die Unternehmen wirkte sich aus. Mehrere Pharmaunternehmen kündigten am Montag vor dem Gipfel eine Erhöhung der Liefermengen für Europa und damit auch für Deutschland an. Nach einer neuen Prognose des Bundesgesundheitsministeriums dürfte die Menge der abgegebenen Impfstoffe in den kommenden Monaten spürbar zunehmen. Das Ziel einer höheren Zuverlässigkeit der Lieferinformationen des Herstellers wurde jedoch nicht erreicht. Es wurde jedoch vereinbart, einen nationalen Impfplan zu erstellen, um die Impfplanung für Bundesländer und Gemeinden zu vereinfachen. Lesen Sie weiter &hellip;

Berlin. Der Impfgipfel von Bund, Ländern, EU und Pharmaunternehmen hatte angesichts des schleppenden Impfbeginns keine greifbaren Ergebnisse, aber der Druck der Politik auf die Unternehmen wirkte sich aus.

Mehrere Pharmaunternehmen kündigten am Montag vor dem Gipfel eine Erhöhung der Liefermengen für Europa und damit auch für Deutschland an. Nach einer neuen Prognose des Bundesgesundheitsministeriums dürfte die Menge der abgegebenen Impfstoffe in den kommenden Monaten spürbar zunehmen.

Das Ziel einer höheren Zuverlässigkeit der Lieferinformationen des Herstellers wurde jedoch nicht erreicht. Es wurde jedoch

vereinbart, einen nationalen Impfplan zu erstellen, um die Impfplanung für Bundesländer und Gemeinden zu vereinfachen.

Lesen Sie weiter nach der Anzeige

## **„Mehr Vorhersehbarkeit“**

Merkel sagte nach mehr als fünfstündigen Beratungen, dass ein „maximales Maß an Vorhersehbarkeit“ insbesondere für die Bundesländer wichtig sei. „Die Impfung ist ein großer Teil des Weges aus der Pandemie“, sagte sie.

Der nationale Impfplan, den Gesundheitsminister Jens Spahn (CDU) gemeinsam mit den Bundesländern ausarbeiten soll, wird den Bundesländern helfen, ihr Einladungsmanagement besser an die erwarteten Liefermengen anzupassen.

Video

Merkel: Sie können jetzt Impfdosen vorhersagen

Bundeskanzlerin Angela Merkel hat ihr Versprechen erneuert, allen, die bis Ende des Sommers geimpft werden wollen, ein Angebot unterbreiten zu können. © Reuters

Dieser Impfplan kann jedoch nicht sehr genau sein. Merkel und Berlins Regierungschef Michael Müller (SPD) äußerten eher Verständnis für die Aussagen der Hersteller, wonach sie immer

noch keine genauen Angaben zu längerfristigen Lieferterminen machen können, da zu viele Unwägbarkeiten in der Produktion vorhanden sind. Den Herstellern wurde sehr deutlich gemacht, dass jede vorhersehbare Woche gut sein würde, sagte Merkel.

Es ist aber auch verständlich, dass die Unternehmen angesichts komplexer Prozesse nicht mehr versprechen wollten, als es ehrlich ist, sagte Merkel. Ein Unternehmensvertreter wurde von den Teilnehmern mit den Worten zitiert, dass sie nicht den Wunsch hätten, von der Politik erneut öffentlich als Bogey dargestellt zu werden, wenn ein Versprechen nicht eingehalten werden könne.

## **„Keine Wunder“**

Merkel sagte, dass aufgrund der Unsicherheiten auch der Impfplan „modelliert“ werden muss. „Ich denke, wir konnten heute ein bisschen Realismus einbringen. Weil jetzt keine Wunder geschehen werden“, sagte sie.

Nach dem Gipfel wiederholte die Bundeskanzlerin ihre Aussage, dass jedem Bürger bis Ende des Sommers – also bis zum Ende des dritten Quartals im September – eine Impfung angeboten werden könne. Dies würde auch dann gelten, wenn es keine weiteren Zulassungen gäbe, einschließlich Impfstoffen von Biontech / Pfizer, Moderna und Astra Zeneca.

Laut einer Umfrage des Gesundheitsministeriums werden im laufenden ersten Quartal insgesamt 18,3 Millionen Impfstoffdosen erwartet, im zweiten Quartal 63,1 Millionen Dosen und im dritten Quartal 95,2 Millionen Dosen. Das würde tatsächlich ausreichen, um die gesamte Bevölkerung zweimal zu impfen – ausgenommen Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren.

Video

Wie wird ein Impfstoff hergestellt?

Die Forschung an einem Impfstoff gegen Covid-19 ist unerbittlich. Der erste Kandidat befand sich innerhalb eines Jahres in der Zulassungsphase.

Wenn die Hersteller Curevac und Johnson & Johnson wie erwartet bis Mai die Zulassung erhalten, wird sich das Liefervolumen laut Gesundheitsministerium bis Ende September um weitere 45 Millionen Dosen erhöhen.

## **Mehr Lieferungen**

Bereits vor dem Gipfel hatte der Hersteller Biontech angekündigt, im zweiten Quartal bis zu 75 Millionen zusätzliche Dosen seines Impfstoffs an die Europäische Union liefern zu können.

Das Pharmaunternehmen Astra Zeneca will nun mehr Impfstoffe liefern. Im ersten Quartal würden neun Millionen Dosen hinzugefügt, insgesamt 40 Millionen Dosen, sagte EU-Kommissionsleiterin Ursula von der Leyen. Vor einer Woche gab der Hersteller bekannt, dass er im ersten Quartal nur 31 Millionen statt 80 Millionen Dosen liefern werde.

Der Pharmakonzern Bayer und das Biotechnologieunternehmen Curevac kündigten ebenfalls eine Ausweitung ihrer Zusammenarbeit an, die sie Anfang Januar eingegangen waren. Insbesondere plant Bayer, bis 2022 rund 160 Millionen Dosen des Curevac-Impfstoffs zu produzieren. Ziel ist es, Ende 2021 zu beginnen.

Nach Angaben des RedaktionsNetzwerks Deutschland (RND) warf Mecklenburgs Ministerpräsidentin Manuela Schwesig (SPD) den Herstellern unter anderem vor, zu wenig und zu spät in die Herstellung von Impfstoffen zu investieren.

Die Unternehmen lehnten dies ab. Sierk Poetting, CFO von Biontech, sagte, dass die Produktion selbst mit mehr Geld nicht viel früher hochgefahren werden könne.

**Inspiziert vom LVZ Newsticker -> [Zum kompletten Artikel](#)**

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**